

Monats-Beilage: **Hachenburger Tageblatt.** Wochen-Beilage:
für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau. : Illustriertes Sonntagsblatt. :
Gesamtweltlicher Redakteur: Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes. Druck und Verlag: Th. Kirchhölzel, Hachenburg.

Gerichtsferien. anzunehmen. Denn es kann bisher keine einzige Persön-
lichkeit als „wahrscheinlicher“ Nachfolger des Herrn
„Carios v.“ der einen Saum von 17 Kanonenscheffen abgab.
Später empfing Prinz Heinrich den Bürgermeister der Stadt

haben die Gerichtsferien begonnen; bis
her werden sie währen. Und schon kann
denen, die Prozesse führen müssen, die
her die zweimonatige Verzögerung hören,
für sie unendlich wichtige Entscheidung

Ein Teil dieser Klagen wird im nächsten Jahr verurteilt; die in der letzten Reichstagsession verabschiedete nun Zivilprozeß hat für die amtsgerichtlichen eine Remodernung bezüglich der Gerichtsferien hervorgebracht, sehr dankenswert ist bisher oft

[illegible]

ist so erfreulich sieht, auch nach der neuen Ver-
theilung der Sache für die Landgerichte aus. Hier ist
Bemerkung getroffen, daß Sachen, die „besonderer
Beschleunigung bedürfen“ vom Landgericht zu Berufssachen
werden müssen. Aber was sind Sachen, die einer
besonderen Beschleunigung bedürfen? Das wird in jedem
Fall wieder die Frage sein. Der Beantragende
muß davon überzeugt sein, daß sein Prozeß zu dieser
Kategorie gehört. Die Gerichte werden, begreiflich genug,
die im Gesetzestexte überzeugend meist huldigen. Und
daß eine Gericht wird eine Sache als besonderer
Beschleunigung bedürftig ansehen, während das andere Ge-
richt eine ganz gleichartige Sache als dieser Beschleunigung
bedürftig ansehen wird.

Da fragt sich, wie man in der Praxis sich mit diesen Bestimmungen einrichten wird. Allzu glatt wird es den Landgerichtssachen kaum abgehen. Und diese, bei es sich doch um viel namhaftere Summen, sollten billig auf die gleiche Rücksicht Anspruch, die die unbedeutenderen Sachen bei den Amtsgerichten genießen. Warum traut man den Parteien, die Sonderparteien klagen, nicht zu, was man den Amtsgerichten zutraut: daß sie selbst übersehen können, ob eine zweimonatige Pause verträgt oder nicht? Die Einrichtung der Gerichtsferien ist bei uns unvollkommen. Sie radikal zu beseitigen, dürfte seine Schwierigkeiten haben. Immerhin: man stelle sich ein, daß die Bank, die Börse, das Landratsamt, die Kreisverwaltung im Sommer auf zwei Monate Ferien machen. Und sollte, was der Bank, der Verwaltungs- und Gerichtsbehörde möglich ist, für das Gericht unmöglich sein? Das ist nicht anzunehmen; umfoweniger, als sein es in einem Kulturstaat außer uns und Österreich-Ungarn die Einrichtung der Gerichtsferien kennt.

Die Gerichtsferten mögen für die Gerichte in An-
sicht des richterlichen Urlaubs manchen Vorzug haben,
das in Anbetracht der Erntezeit auf dem Lande
aber Kram in dieser Zeit gerichtlich ausgetragen
wird, hat sicher seine sehr guten Seiten. Der
Zustand aber kann immer noch weitere Ver-
besserungen sehr gut gebrauchen. Gerade, wer vor dem
alten Verfahren der Abschaffung schützen will, wird
sicherlich die Reformen das Wort reden müssen.

Deutsches Reich.

Am Ende der Sessionspause des Reichstages sind
denen amlichen Übersicht in der Versendung ver-
den: Hilfsstaffengeles, Arbeitskammergeles, Entwurf
und Maßnahmen gegen den Rückgang des Ertrags
des Schottischeuer, Entwurf, betreffend Änderung des
Schulbuches, Strafprozessordnung, Fernspreckgebühren
Entwurf, betreffend die Herstellung von Zigaretten
Handarbeit, Gewerbeordnungsnovelle, zwei Nach-
zum Etat für 1909, eine Reihe von Wahl-
Bettitionsberichte und über 150 Initiativanträge.
120 älter als 28 Monate waren.

Der das Schicksal der Petitionen zur Reichsfinanz werden ihre Forderungen nicht gerade entzückt sein. Gestern hat nämlich beschlossen, die zu den Finanzangelegenheiten und die zu dem Reichsbeamtenangelegenheiten eingegangenen Petitionen durch die Abtheilung über diese Angelegenheiten für erledigt zu erklären. Dies wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß eine weitere Benachrichtigung der Petenten nicht erfolgt.

Die Antrittsvisiten des Reichskanzlers v. Bismarck an den Höfen von Wien und Rom werden wahrscheinlich beide Besuche im Herbst d. J. werden. Über den Zeitpunkt der Ausführung steht nichts fest.

über den Nachfolger des Chefs der Reichsregierung in Umlauf befindlichen Gerüchte sind mit Vor-

anzunehmen. Denn es kann bisher keine einzige Persönlichkeit als „wahrscheinlicher“ Nachfolger des Herrn von Doeblin angesehen werden. Die Angelegenheit wird auch in nächster Zeit noch keineswegs erledigt werden, da feststeht, daß Herr von Doeblin die Geschäfte der Reichskasse noch bis zum Herbst weiterführen und dann erst nach Beendigung seines Urlaubs das Oberpräsidium der Provinz Brandenburg übernehmen wird. Aus diesem Grunde kann man annehmen, daß die Ernennung seines Nachfolgers auch erst zum Herbst erfolgen wird.

✱ Dem vor kurzem in Griefen abgehaltenen Bauerntag ist jetzt ein Graudenger Bauerntag, der hauptsächlich von den Anwesenden besucht war, gefolgt. Es sprachen die Reichstagsabgeordneten Bachorst die Bente, Sieg und Löfcher unter großem Beifall. Auf ein an den Reichstanzler gerichtetes Telegramm traf von diesem folgende Antwort ein: „Für die freundschaftlichen Wünsche, die mir Euer Hochwohlgeborn namens der gestern in Graudenz versammelt gewesenen deutschen Bauern ausgesprochen haben, sage ich verbindlichen Dank. Ein gesunder und kräftiger deutscher Bauernstand ist für unser Vaterland so notwendig und so bedeutungsvoll, daß ich zu schätzen und zu fördern mich nicht nur die Erfüllung einer Pflicht bedeuten, sondern auch freudige Genußnahme bereiten wird.“ Weismann Dörsow.

✱ Am 16. Juli haben in Deutsch-Südwestafrika die Gemeinderatswahlen stattgefunden, wodurch die Frage der Selbstverwaltung in ein neues Stadium getreten ist. Verantwortlich war ein Teil der Farmer und Kolonisten, besonders in Windhof, mit der der Kolonie verliebeneren Bevölkerung nicht einverstanden; sie war ihnen nicht weitgehend genug, namentlich da ihnen das Budgetrecht vorenthalten bleiben mußte mit Rücksicht darauf, daß das Schutzgebiet doch vorläufig noch der Unterstützung seitens des Reiches bedarf. In Windhof wollte man sich überhaupt an den Gemeinderatswahlen nicht beteiligen. Nunmehr hat man sich aber etwas Besseres belommen. In einer Versammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft, die Mitte Juni in Windhof stattfand, wurde, wenn auch mit geringer Mehrheit, allgemeine Wahlbeteiligung beschlossen.

* Aber die Beziehungen der Reichsregierung zum Grafen Zeppelin veranlaßt, daß voraussichtlich in der nächsten Woche das Erlaßschreiben für das bei Föhrdingen gehörte von den Kommissaren des Reichsamt des Innern und des preussischen Kriegsministeriums abgenommen wird, woraus die Reizzahlung des durch einen Nachtragssatz für 1907 zur Verfügung gestellten Betrages in Höhe von 500 000 Mark an den Grafen Zeppelin erfolgen wird. Damit sind dann die Beziehungen des Zeppelinschen Unternehmens zum Reich vorläufig abgeschlossen, da etatsmäßige Mittel zur Förderung seiner Bestrebungen nicht mehr zur Verfügung stehen.

Aus In- und Ausland.

Petersburg, 20. Juli. Die russische Regierung hat offiziell die neue persische Regierung anerkannt.

Petersburg, 20. Juli. Für Petersburg ist der außerordentliche Schub bis zum 20. Januar 1910 verlängert worden.

Rom, 20. Juli. Der Benediktinervater Diamare ist zum
Eraabte von Montecassino ernannt worden.

Hof- und Personalnachrichten.

* Die deutsche Kaiserjacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord ist bei schönstem Wetter in Bergen eingetroffen und vor Anker gegangen. König Osalon traf nachts in Bergen ein. Am Dienstag frühstücken die Monarchen im Restaurant Fjölden, von wo man einen schönen Blick über die Stadt hat. Abends war Salatafel auf der „Hohenzollern“. Der Kaiser fährt am Donnerstag mit dem König auf der Vergensbahn bis zur höchsten Gegendstation Finse.

* Die durch die Presse gehende Mitteilung, daß der Reichskanzler jetzt einen längeren Urlaub antreten wollte, ist irrig. Herr von Bethmann Hollweg, der seine Amtsgeschäfte in vollem Umfange übernommen hat, denkt vorberhand nicht daran, Berlin zu verlassen.

* Der frühere österreichische Gesandte und General der Kavallerie Fürst Nikolaus Brede ist auf der Terrasse seiner Villa in Gmunden gestürzt und hat einen Schädelbruch davongetragen. Sein Zustand ist äußerst bedenklich.

* König Alfons empfing auf Schloß Miramar den Besuch des Prinzen Heinrich von Preußen.

Beer und Marine.

✱ Neues Exerzierreglement für die österreichische Infanterie. Im kommenden Herbst wird bei den österreichischen Infanterietruppen ein neues Exerzierreglement zur Einführung kommen, das den Chef des Generalstabes Conrad v. Boehen dort zum Verfaßer hat. Es ist von modernstem Geiste beleuchtet und legt das Hauptgewicht auf das praktische Kriegsbrauchbare, während die Straumtheit in der Ausführung lediglich auf die Fälle unbedingter Nothwendigkeit beschränkt ist. Besonders sind darin auch die Erfahrungen aus dem russisch-japanischen Kriege verwendet.

* **Korrigierung der englischen Dreadnoughtbauten.** Die englische Regierung soll beschlossen haben, während des laufenden Etatsjahres den Bau von acht Dreadnoughts zu beginnen.

* Die deutsche Hochseeflotte ist unter dem Kommando des Prinzen Heinrich von Preußen in Bilbao eingetroffen. Admiral Morgado, der Befehlshaber der in Bilbao vor Anker liegenden spanischen Division begab sich an Bord des deutschen Kriegsschiffes „Deutschland“, um den Prinzen zu begrüßen. Prinz Heinrich erwiderte den Besuch an Bord des

„Carlos V.“ über einen Saure von 17 Kanonensässen abgab.
Später empfing Brins Heinrich den Bürgermeister der Stadt
den Zivilgouverneur und andere Vertreter der Behörden an
Bord der „Deutschland“.

Kongresse und Versammlungen.

Der Verband der Rabattparvereine Deutschlands, mit dem Sitz in Bremen, dem zurzeit 308 Vereine mit über 455 000 Mitgliedern angeschlossen sind, und der somit die größte deutsche Detaillistenvereinigung darstellt, trat in Eibergfeld unter Beteiligung von etwa 500 Delegierten aus allen Theilen des Reiches zu seiner diesjährigen Hauptversammlung zusammen. Der Vorsitzende Nikolaus-Bremen legte dann den Jahresbericht vor, aus dem zu entnehmen ist: Das abgelaufene Geschäftsjahr des Verbandes umfaßt einen Zeitraum schwerer wirtschaftlicher Krisis. Dem Niedergange, der als Ergebnis der Lage des Weltmarktes zu Beginn des Geschäftsjahres bereits eingeleitet hatte, ist ein Stillstand gefolgt, von dem sich unser Wirtschaftsleben erst jetzt nach und nach zu erholen beginnt. Aus den Verichten der Hunderte von Rabattparvereinen spricht die vertrauensvolle Gewißheit, daß sich die Selbsthilfeorganisation der Rabattparvereine gerade in schwieriger wirtschaftlicher Zeit bewährt hat. Hierauf sprach der Generalsekretär des Verbandes Dentin-Hannover über den gegenwärtigen Stand des gemeinnützigen Rabattparvereins und seine Einwirkung auf die Verhältnisse im deutschen Kleinhandel. Hierauf folgte von Rechtsanwalt Thiemann-Braunschweig ein Vortrag über: Richtlinien für die Aufnahme kleinerer Geschäfte, die von Nichtkaufleuten oder Frauen geleitet werden, deren Männer einen anderen Beruf haben.

7. Christlicher Gewerkschaftskongress. Am zweiten Verhandlungstage referierte über die Entwicklung und den Stand der deutschen Arbeiterversicherung Gewerkschaftsführer Krug-Stuttgart. Über die „künftige Befestigung der Reichsversicherungsordnung“ sprach Reichstagsabgeordneter Beder-Ernberg. Zu dem allgemeinen Gebiet des Arbeiterkultus erhob der Kongress verschiedene Anträge am Beisitzungs-

Die Spanier in Nordmarokko.

Durch die letzten Kämpfe der spanischen Truppen gegen die Rifskabylen hat sich die Lage für die Spanier in Nordmarokko sehr schwierig gestaltet. Wie es heißt, soll die Wabrider Regierung beabsichtigen, 50 000 Mann zu mobilisieren, um der unbotmäßigen Küstenbevölkerung überhaupt mit Erfolg entgegenzutreten zu können.

Aber das letzte Gefecht zwischen Marokkanern und Spaniern wird aus Melilla noch folgendes berichtet: Sonntag nachmittag begannen die Marokkaner, sich auf dem um das spanische Lager herumliegenden Hügel zu sammeln. Auf ein Signal galoppierten hundert berittene Marokkaner von den Hügel auf das Lager herab, die ein heftiges Feuer während des tollen Rittes unterhielten. General Marina schickte sofort eine Kompagnie von der Eingeborenentruppe vor, die dann von einer zweiten Kompagnie Infanterie verstärkt wurde. Mittlerweile war auch die spanische Artillerie aufgefahren, die nunmehr eine außerordentlich heftige Feuer auf den Feind eröffnete und ihm große Verluste bebrachte. Das Gefecht hielt während der ganzen Nacht und des nächsten Morgens an. Die Mauren verloren dreihundert Mann, die Spanier fünfzig darunter fünfzehn Tote.

Am Kampf hatten 2000 Spanier und 6000 Mauren theilgenommen. Letztere bewiesen wieder ihre geschickte Taktik, indem sie unter guter Benützung des Geländes durch Scheinangriffe die Aufmerksamkeit von der Stelle wo der Hauptangriff erfolgen sollte, abzulenken suchten. Trotz des mörderischen Artilleriefeuers drangen die Mauren mit größter Todesverachtung durch die Drahthindernisse der spanischen Hauptstellung vor, so daß es an vielen Orten, auch bei den Geschützen, zum Handgemenge kam. General Marina war unaufhörlich in vorderster Front und spornete seine Truppen zum Aushalten in der Verteidigung an. Um 3 Uhr morgens wurde der Angriff abgeschlagen. Alle diese Nachrichten haben unter der Bevölkerung von Sez eine gewaltige Erregung hervorgerufen. Mulan Hafid soll in heftigen Zorn geraten sein und habe seine Absicht bekundet, selbst unter großen Opfern Ordnung in Innern zu schaffen.

Lokales und Provinzielles.

Merkblatt für den 22. Juli.
 Sonnenaufgang 4^h | Mondaufgang 9^h R.
 Sonnenuntergang 8^h | Monduntergang 10^h R.
 1769 Maler Johann Heinrich Ramberg geb. — 1784 Astrolog
 Friedrich Wilhelm Vessel geb. — 1812 Sieg Wellingtons bei
 Salamanca über die Franzosen. — 1826 Gesangsmeister Julius
 Stockhausen geb. — 1848 Großherzog Adolf Friedrich von
 Mecklenburg-Strelitz geb.

□ **Familien Geschichte.** Vor einigen Tagen erlitten in einem rheinischen Verlage die Geschichte einer alten „Reidmeisterfamilie“ Boensgen, deren Namen in dem einst so berühmten Eifelgebirge als Hüttenmeister im Eisenbau durch viele Jahrhunderte bekannt war. Es ist ein erfreuliches Beweis für das Bürgertum und reifenden Verstandnisses für die Geschichte, daß die Familienforschung über fürstliche und adeliche Häuser hinausgreift. Gewiß: es hat einen starken Reiz, adeliche Geschlechter durch die Vergangenheit zu verfolgen, ihre Bedeutung für die Entwicklung, ihr Eingreifen in die weltbewegenden Geschehnisse zu verfolgen. Und begreiflich ist der Stolz der Entel auf einflußreiche Ahnen. Je weiter hinauf in das Mittelalter diese Ahnenreihe führt, um so klangvoller wird der Name. Allein auch wir „kleinen Leute“ sind ja nicht aus der Erde gewachsen. Wir hatten auch Mütter und Väter, die nieder Mütter und Väter

Taffen. **Schwanen** reicht doch jedes einzelnen Menschen Stammbaum hinein in die frühesten Zeiten. Aber wer von uns kennt noch seinen Urgroßvater? Wer weiß etwas von seiner Geburtsstadt, von seinen Reisen und Wanderungen, von seinem Schicksal, wer von uns weiß etwas von seinen Gedanken, von seinen Stimmungen? Auch er hat gelebt. Auch er war ein Zeitgenosse, an dessen Hüfte die Weller der Zeit brandeten. Die alten Friedhöfe werden dem Leben wiedergegeben. Selbst der Stein verwittert, der von einem Menschenleben Kunde gibt. Hastig folgen die Geschlechter; und bald gibt es keinen Sprößling mehr, der personen an einem Grabhügel steht. Gewiß mag es selbst für den Willigen deut schwer sein, die Erinnerungen alter Tage aufzuspüren, wenn auch der rührige Verein für Familienforschung geseigt, wie viel schönes Material sich aus Archiven, Kirchenbüchern und verachteten Briefschaften zusammentragen läßt. Aber für die Zukunft kann vieles geschehen. Die Behörden haben neuerdings mit den Familienbüchern einen Anfang gemacht. Jungen Ehepaaren werden sie auf den Standesämtern übergeben: so können wenigstens der Name und die äußeren Angaben über Geburt und Verunstaltung erhalten bleiben. Aber die Anregung soll wenigstens sein, nicht alle Erinnerungen aus alten Zeiten, Tagebücher, Briefschaften als altes Gerümpel zu verbrennen. Wer sie nicht sammeln mag, gebe sie wenigstens in die Provinzialarchive. Besser aber ist es, man fülle Feiertage mit dem beschaulichen Verlesen in die Denkmale der Familie. Und der Stolz auf die Bürgerrollen wird aufkeimen. „Wenn der Feind in Staub verfallen, lebt der gute Name doch.“ Auch bei dem höchsten Ansehen!

Hachenburg, 21. Juli. Am 26. Juli beginnt alljährlich der Abzug der Segler oder Turmschwalben ziemlich gleichzeitig aus ganz Europa. Vom 1. August an streichen nur mehr junge und frische Turmschwalben umher. Das ist das Hauptergebnis der vielen tausenden Beobachtungen, die durch mehrere Jahre an den Schwalben-Dörfern, Wien 17, Kalvariengasse, gelangt sind. Es wird von hohem Interesse sein, zu erfahren, ob im heurigen kalten, stürmischen und regenreichen Jahre diese wunderbar regelmäßige Erscheinung wiederum wird bemerkt werden können. Vielleicht wird sich dann ein Schluß auf die Ursachen dieser Naturerscheinung ziehen lassen. Deshalb ergeht hiermit an alle Naturfreunde die höfliche Bitte, ihre diesjährigen Beobachtungen, auch über den Abzug der Dorf- und Hauschwalben, der am 8. September erfolgen soll, an den Obengenannten einzusenden.

* **Erhöhung der Lederpreise.** Der Verband der Sächsisch-Thüringischen Lederfabrikanten faßte auf seiner diesjährigen, am 11. Juli in Gera abgehaltenen Generalversammlung folgende Resolution: In Anbetracht dessen, daß die bisherigen Garblederpreise in einem großen Mißverhältnis zu den jetzigen, außerordentlich hohen Rohhäutepreisen stehen, beschließt die heute in Gera tagende Verbandsversammlung Thüringischer und Sächsischer Lederfabrikanten, folgende Preiserhöhungen eintreten zu lassen: für Sohl- und Vachleider in Halften 5 Pfg. für das Pfund, für Croupen von Sohl- und Vachleider 10 Pfg. für das Pfund, für Rindoberleder und Ripse sofort 5 Pfg. für das Pfund und im September weitere 5 Pfg., für Maßwaren sofort 2 Pfg. für den Quadratfuß und im September weitere 2 Pfg. Die vereinigte Schuh- und Schäftefabrikanten Deutschlands sind ebenfalls vorige Woche darin überein gekommen, die fertige Ware um 5 bis 10 Prozent zu erhöhen.

Hadamar, 19. Juli. Die freiwillige Feuerwehr feierte gestern bei schönstem Wetter das Fest ihres 40-jährigen Bestehens. Nachdem am Vormittag der verstorbenen Mitglieder durch Niederlegen von Kränzen an ihren Gräbern gedacht war, setzte sich gegen 3 Uhr der Festzug von der Alten Chaussee aus in Bewegung und ging durch die Straßen der Stadt nach dem oberen Marktplatz, der großartig ausgestattet ist. Im Zuge gingen u. a. der Magistrat, die Stadtverordneten, sowie auch der Grönder

der hiesigen Wehr, Herr Wagnermeister Guth, jetzt in Gotha. Auf dem Festplatze begrüßte der Kommandant der hiesigen Wehr die erschienenen Gäste. Herr Landrat Büchting hielt eine Ansprache, in der er die Wirksamkeit der Feuerwehr bei allen Gelegenheiten hervorhob und verteilte darauf die vom Kaiser gestifteten Ehrenzeichen mit Diplom an die Feuerwehrleute von Hadamar, Niederselters und Staffell, die der freiwilligen Feuerwehr über 25 Jahre angehören. Nach der Verteilung der Abzeichen brachte er ein Kaiserhoch aus. Herr Bürgermeister Hartmann dankte darauf der Hadamarer Wehr für ihr treues Wirken bei allen Gelegenheiten und versicherte sie des Wohlwollens der Stadt. Herr Landrat Büchting wurde unter Verleihung einer Ehrenurkunde zum Ehrenkommandanten ernannt.

Dillenburg, 20. Juli. Wie bereits gemeldet, findet vom kommenden Samstag bis Montag in unserer Stadt das diesjährige 26. Ganturnfest des Lahn-Dill-Gaues statt. Nachdem im vergangenen Jahre wegen des ersten Deutschen Turnfestes in Frankfurt a. M. kein Gauvest stattgefunden hatte, scheint in diesem Jahre eine um so größere Beteiligung der Turner stattzufinden. Nach Schluß des Meldebetermins sind im ganzen 23 Muster- beziehungsweise Vereinsriegen mit rund 250 Teilnehmern gemeldet; außerdem werden am Montag am Einzel-Wettturnen (Sechskampf) rund 150 Turner teilnehmen. Diese hohe Zahl ist auch dadurch zustande gekommen, da laut Beschluß des Gantages auch diejenigen Turner wieder zum Wettkampf zugelassen werden, die vor mindestens drei Jahren den ersten Preis errungen haben; dementsprechend scheint diesmal der Wettkampf auch ein heißer zu werden. Das Programm ist reichhaltig. Sonntag früh beginnt um 7 Uhr das Vereins- bezw. Musterriegenturnen, was um 9 Uhr beendet sein soll, um den Turnern Gelegenheit zu geben, am Gottesdienst teilzunehmen. Am Montag früh 7 Uhr beginnt das Einzelwettturnen, und nachmittags 3 Uhr findet ein Eilbotenlauf statt.

Hahnstätten, 20. Juli. Ein merkwürdiges Naturschauspiel kann zurzeit hier beobachtet werden. Ein im Hof der Bäckerei und Wirtschaft von Siefer stehendes Weinspalier mit Frühburgunder trägt nämlich in seinen unteren Partien bereits Trauben, die sich blaufärben, während die oberen Geshaine teils eben abgeblüht sind, teils noch blühen. Und des Rätsels Lösung? Der untere Teil der Reben liegt an der Wand des Backofens. Auf den Gesundheitszustand des Weinstocks hat dieser warme Standort durchaus keinen schädigenden Einfluß.

Frankfurt, 18. Juli. Das 17. deutsche Bundesschießen 1912 in Frankfurt soll auf demselben Platze wie 1887 abgehalten werden. Der Platz ist das Gelände am Ruhhornshof, das im Jahre 1887 von der Polzhäuserstraße begrenzt wurde. Im Osten und Westen bilden die Edenheimer bezw. die Eichersheimer Landstraße die natürlichen Grenzen. Es stehen etwa eine halbe Million Quadratmeter fast ebenen Geländes zur Verfügung und durch die große Breite des Geländes kann eine außergewöhnlich große Zahl von Schießständen nebeneinander angelegt werden. Da auch die Trambahnverbindungen zu beiden Seiten des Platzes vorhanden sind, ist eine direkte Verbindung mit dem Zentrum Frankfurts durch eine kleine Gleisanlage zu erreichen.

— Mehr als 30 000 Personen besuchten am Sonntag die Luftschiffahrts-Ausstellung. In den Gängen der Halle stockte zeitweise der Verkehr. Die Ausstellungsbahn unternahm ihre ersten Fahrten. — Am Nachmittag starteten sieben Ballons zu einer Zielfahrt, die der Württembergische Verein für Luftschiffahrt veranstaltete. — Der Besucher

der Ausstellung muß viel Geld in seinen Beutel tun, die Befichtigung der Sehenswürdigkeiten durch die Entrees sehr teuer zu stehen kommt. Eine Fahrt dem Fesselballon kostet 12 Mk., ein Vergnügen, das auf der Düsseldorfer Gewerbeausstellung 1902 5 Mk. haben konnte.

Cassel, 19. Juli. Dieser Tage wurden auf der Hohenhau bei Hohenhau in der Nähe von Bierenberg, moderner Petri Fischzug vergleichbar, in wenig mehr einem Arbeitstag insgesamt 800 Stück Forellen gefangen. Erklärlich ist dieser ungewöhnliche Fischfang nur durch den Umstand, daß die Forellen durch das Hochwasser vom Oberlauf des unbedeutenden Baches nach dem Laufe abgetrieben worden waren. Das überaus günstige Ergebnis machte viel zu schaffen, man konnte kaum halten genug herbeischaffen, um die Forellen lebend unterzubringen. Es gab schließlich ein Dutzend und Jäcker voll. Die größte Forelle wog über 5 Pfund. Das Gesamtgewicht der 800 Stück bezifferte sich annähernd 4 Zentner.

Kurze Nachrichten. Die Landes-Versicherungs-Kasse Nassau schließt das Rechnungsjahr 1906 mit einer Einnahme von 936 715,75 Mk. und einer Ausgabe von 891 603,67 Mk., mithin Bestand 720 681,08 Mk. In Elbingen entstand letzten Sonntag in dem Saale des Gastwirtes Linz eine blutige Schlägerei, bei der drei junge Männer niedergeschlagen und durch Messerschwerer oder leichter verletzt wurden. — Bei dem Schießen des 1. Nass. Infanterie-Regiments Nr. 61 wurde der Musketier Siebenstein aus Oden über eine Aderfurchung stolperte und in die Schuppien neben ihm liegenden Abteilung fiel, von einem Schuß getötet. — In Heuchelheim wurde dieser Tage öffentliches Jmpfstermin ein Kindchen ohne Namen geboren. Das Kind war vor einigen Wochen von einer gut gekleideten Dame einer Frau mit der Bitte übergeben worden, möge es einen Augenblick halten, sie wolle nur nach in ein Haus gehen. Aber die Dame verschwand und die gutherzige Bäuerin behielt die „Gabe“. Jetzt hat die Gemeinde das Kind in Pflege gegeben. Ueber Geburt und Name des Kindes weiß man absolut nichts.

Nah und fern.

o **„3. I“ und Viller de Nancy.** Mit Erlaubnis der deutschen Militärbehörden haben der Führer des französischen Renfballons „Viller de Nancy“, Ingenieur Rancin und sein Bruder die Ballonhülle in Metz befestigt und einem Aufstieg des „3. I“ beigegeben. Einmündig konnte man die Beweglichkeit, Leistungsfähigkeit und Manövrierfähigkeit des Zeppelin-Ballons in bewundernswürdigen Worten an. Die Franzosen wurden von Oberst von Falkenhahn und Major Rabich vom Generalstab des 16. Korps, sowie Hauptmann Steinkopf vom Gouvernements-gefehr. Von französischer Seite wurde angeregt, einen gemeinsamen Aufstieg des „Zeppelin“ und der „Viller de Nancy“ zu unternehmen und an der Grenze zusammenzutreffen.

o **Reichskanzler v. Bethmann Hollweg und Rathen.** Ein französisches Blatt macht die interessante Mitteilung, daß der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg mit dem Aviatiker Rathen, dessen Flugversuch über den Kanal glücklich, verwandt ist. Die Mutter des Kanzlers war nämlich eine geborene Rougemont, sie hatte zwei Schwestern, von denen die eine, eine Frau Wallat, die Großmutter Rathens war.

o **Eine Patrouille ertrunken.** Ein Unteroffizier mit zwei Mann des in Plauenburg i. S. garnisonierten zweiten Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 165, die

Die von Schwanenroon.

Roman aus dem Niederländischen von E. Wilmar.

21. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Stef und **gedrückt** lebte meine arme, fleigeistige Stiefmutter dahin, die in ihren Hausfrauenpflichten aufgehend, die Zeit durch Anfertigung von Strümpfen und Schawls für ihre Armen zu töten suchte oder Briefe an ihren Sohn schreibt, die dieser selten liest. Außerhalb der Wohnstube pflegte sie bisher stets in ihrem eigenen Zimmer zu verweilen. Nun aber brennt im Kamin des kalten braunen Salons Tag über ein wohliges Feuer. Dort im Erker hat unser Gast ein traumatisches Plätzchen hergerichtet, wo Mutter nun mit ihrem Strickzeug sitzt und ihre fröhliche Richte aufs herzlichste begrüßt, wenn diese von ihrem Spaziergange mit Vater heimkehrt, die Hände voll duftender Frühlingsblumen.

Und meine sonst so schweigsame Stiefmutter entwickelt nun eine erstaunliche Beredsamkeit, doch nur unter vier Augen mit Leonie; sobald Vater oder ich ins Zimmer kommen, schweigt sie. Gestern hat Leonie mir das geheimnisvolle Thema verraten.

Des Postboten harrend, der auf dem Rückwege von seiner Tour an Sprankelen vorüberkommt, sah ich am Ende der Buchenallee. Ich wollte ihm den Brief an Hans mitgeben, um mir die weite Wanderung zum Dorfe zu ersparen.

Auch Leonie kam mit einem Briefe in der Hand durch die Allee. Als sie meiner ansichtig ward, umspielte ein Rächeln ihren Mund. Wie immer versuchte ich ihr auszuweichen.

„Ist dieser Brief für den Postboten? Gib ihn mir, dann brauchst du nicht zu warten“, schlug ich vor.

„O nein“, verlegte sie ablehnend, „ich habe deiner Mutter gelobt, den Brief selbst zu besorgen, und“ — setzte sie nachsichtig hinzu — „ich kann ihn doch nicht dem ersten Besten geben. Wir wollen gemeinsam auf den Boten warten, dann kann ich zugleich deine Gesellschaft genießen. Weißt du auch, Otto, daß ich dich seit drei Tagen nur bei Tisch gesehen habe? Arbeitest du so eifrig an deinem neuen Werk?“

Mein neues Werk? Es laa veraessen in der Lade.

Ich sah auf einem Stein unter einer Buche. Sie blüht mir gegenüber stehen, und ihre großen Augen, aus denen allmählich alle Melancholie geschwunden ist, leuchteten schelmisch, als ich befangen erwiderte: „Nein, ich ... ich arbeite nicht ... ich schrieb diesen Brief.“

„O, muß das aber ein gewaltiger Brief sein, der so viel Zeit gekostet! Soll ich raten, an wen er ist? An Hans de Bruine?“

„Woher weißt du ...?“ — Sie lachte. „Das ist doch nicht schwer zu erraten. Auf Sprankelen hat eben jeder sein Stedenpferd. Dein Vater lebt in Erinnerungen und der einzigen Hoffnung, vor seinem Tode noch ein neues Geschlecht erblicken zu sehen. Deiner Mutter Stedenpferd heißt „Adolf“, das deine „Hans de Bruine“. An wen hast du geschrieben? An deinen Freund. An wen deine Mutter? Hier, lies die Adresse: an ihren Sohn. Sie redet mit Vorliebe über Adolf wie du über deinen Hans. Ich beginne: „Tante Schwanenroon!“ sie antwortet mir: „Adolf!“ Ich rufe: „Otto!“ und: „Hans de Bruine!“ tönt es mir zurück.“

Diese spöttischen Augen! Ahnt sie etwas von dem Schilde, hinter dem ich mich verberge? Jedenfalls amüsiert sie sich über mein scheues Wesen, das sehe ich deutlich. „Wenn ich deiner Mutter glauben darf, ist Adolf der beste, lustigste und schönste aller jungen Männer“, bemerkte sie dann. „Sieh, du gibst mir so wenig Gelegenheit zum Beisammensein mit dir, Otto. Als du mir die Einladung nach Sprankelen überbrachtest, glaubte ich, einen guten Kameraden in meinem Vetter zu finden, aber während der zehn Tage meines hiesigen Aufenthaltes ist dieses vielleicht das dritte Mal, daß ich Gelegenheit zur Unterhaltung mit dir finde, und hierbei hast du bisher nie verfehlt, dich in Lobeshymnen über deinen „nichtigen braven Freund“ zu ergehen, die wie der Refrain eines Liedes stetig wiederkehren.“

„Und ich habe kein Wort zu viel gesagt.“ — „Darüber kann ich nicht urteilen. Herr de Bruine gibt mir keine Gelegenheit, ihn näher kennen zu lernen. Der einzige Eindruck, den er mir während unseres zweimaligen Beisammenseins gemacht, war, offen gesagt, etwas ... zweifelhaft.“

„Du vergißt, Cousine, daß er, gleich meiner Vorfahren, ein ungehobelter Landjunker ist, dessen Auftreten nicht so sicher ist wie das der Salonjunker im Haag.“

Doch das Mißverhältnis schwand nicht aus ihren

Bügen, so daß ich es für besser hielt, momentan nicht an den „Refrain eines Liedes“ zurückzukommen.

„Du hast einen Sprankelen Eigentümlichkeit, die mannigfachen Stedenpferde, erwähnt. Darf ich fragen, welches du zu reiten gedest?“

„Das weißt du ja, das habe ich deinem Vater in meiner Ankunft geschrieben. Ich suchte auf Sprankelen eine Zufluchtsstätte, einen Ausweg, und — einestmals mein Swed erreicht. Gestern erhielt ich von Papa einen Brief aus Wien. Mama ist also wieder frei.“

„Und du, Leonie?“ — „Ach, Otto ... Sprankelen mir, was die Sonne nach kalten Wintertagen der Erde. Wie herzerquickend wirkt die frische, einfache Umgebung. Sie ist mir ein Brönnen neuer Lebenslust, aus dem mit vollen Bügen Mut und Kraft zu schöpfen luche.“

Das schmerzliche Wehen ihrer Brauen gab mir Mut zurück, den ich ihr gegenüber im Haag befehen und veranlaßt mich, aus meiner scheuen Reserve herauszutreten.

Du bist zu sehr eine Schwanenroon, Cousine, um nicht zu wissen, welches Lebensziel das beste für dich ist. Du hast eine Tradition aufrecht zu erhalten, die Leonien unseres Geschlechtes waren stets die besten und treuesten Gattinnen und Mütter.“

Nun lachte sie wieder. „Wenn ich die Augen schließe, glaube ich Onkel Schwanenroon zu hören. Aber mir diese Leonie sich denn ihrer Stammväter würdig erweise? Weißt du denn ein ... ein Feld der Tätigkeit für mich? Aber sei nicht zu vorzeitig; denn steh, ich bin reich und.“

Sie verstummte errötend, als sie in meinem wundernden Blicke die Bestätigung ihrer Schönheit las. „... Und doch ist es mir nicht geglikt, einen Mann zu finden, der mich selbstlos liebt“, fuhr sie dann fort. „Ich weiß nicht, wie die andern Leonien geworden sind, aber diese Leonie hat Bräutenstionen ... Wo finde ich einen echten, rechten Mann?“

Ich senkte den Blick, er hätte zu berechtigt werden können. Und „Bräutenstionen“ schlossen mich aus. Ich bin ja kein „echter“ Mann, ich bin ein Buchhalter!

O, diese alte Pein! Hastig griff ich nach meinem Schilde.

Fortsetzung folgt.

...ausgebildet waren, sind auf einem ...
...ertrunken. Sie wollten einen Mühlenstich ...
...gingen alle drei in der Mitte des Teiches ...
...und ertranken sofort. Die Ertrunkenen sind der ...
...Fischmann und die Musikere Weber und ...
...Vermutlich sind sie in Schlingpflanzen geraten, ...
...Waden des Leiches wuchern. Erst nach längerer ...
...sah es, die Leichen der Verunglückten zu bergen.

Verunglückte in Westfalen. Auf Schacht 4 der ...
...Munnsfeld bei Langendreer ereignete sich durch ...
...Wetter eine schwere Katastrophe, bei der nach ...
...hölzerne Feststellungen 16 Mann verunglückt sind. ...
...sind drei Tote und vier Schwerverletzte zu ...
...geklärt.

Die Rettungsarbeiten werden von der Sechsenfeuerwehr ...
...über die Ursache des Unglücks ist noch nichts ...
...Ran nimmt an, daß verborgene Wetter an ...
...sind. Die Namen der Verunglückten sind noch ...
...zu erfahren, da die Sechsenverwaltung ungenügende ...
...gibt. Man nimmt an, daß die Zahl der Toten ...
...höher ist als die Sechsenverwaltung angibt. Die ...
...gehörigen Leichen sind vollständig bis zur Un ...
...kenntlichkeit verbrannt. Der Sechsenplatz ist polizeilich ab ...
...geleitet, da eine große Menschenmenge nach der Unglücks ...
...steht.

Ein 77 Jahre alter Dauerfahrer. Zum Radfahrer ...
...in München sind aus allen Teilen des Reiches ...
...Teilnehmer zu Rade eingetroffen. So langte jetzt eine ...
...Gruppe aus Hamburg an, die ihre Räder mit ...
...mit den Wappen der Hansestadt geschmückt ...
...hat. Eine außergewöhnliche Leistung vollbrachte ein ...
...weniger als 77 Jahre alter Herr, namens Friedrich ...
...Hannover nach München ...
...

Ein vierzehnjähriger Raubmörder. In Johannis ...
...bei Breslau hat ein vierzehnjähriger Malerlehrling ...
...Benke einen wohlhabenden Raubmord begangen. ...
...schlechte sich im Laden der Kaufmannsrau Gihm und ...
...nahm diese mit einem Beile. Er raubte einen Betrag ...
...2 Mark. Während er die Kasse erbrach, betrat ein ...
...jähriges Mädchen den Laden; er fiel auch dieses an ...
...erlebte es durch Beiliebe lebensgefährlich. Der ...
...Mörder wurde verhaftet.

Der Bau der großen Luftschiffhalle in Friedrichs ...
...Bei der Richtfeier der aus der Spende des ...
...Volkes erbauten neuen großen Luftschiffhalle in ...
...Friedrichs-Graben sprach Herr von der ...
...und sagte u. a.: Wir danken Gott, daß wir ...
...eigenartigen neuen Bau in solchen enormen Aus ...
...maßen zu Ende führen konnten, ohne daß einer von Ihnen ...
...zu Schaden kam. Sie haben in Sturm und Regen, ...
...Kälte und auch in einigen sonnenheißen Tagen treu ...
...beharrt und das Fest gebaut, aus dem die Vögel in ...
...die Welt hinausfliegen sollen. Wenn Sie später einmal ...
...Ihren Köpfen einen solchen gelben Nisenvogel ...
...sahen, dann denken Sie an die Luftschiffhalle, so werden ...
...mit Stolz sich sagen, daß auch Sie dazu mitgeholfen ...
...haben, ihm seine Geburtsstätte zu bereiten.

Der Ausbau des kaiserlichen Schlosses Kadinen. Der ...
...kaiserliche Aufenthalt der Kaiserin, das Schloss ...
...Kadinen, wird demnächst vollständig renoviert und er ...
...weitert werden. Es ist beabsichtigt, zwei neue Flügel ...
...bauen, von denen der eine für das kaiserliche ...
...Haus und der andere für die übrigen Mitglieder des kaiserli ...
...chen Hauses und für zu Besuch weilende Fürstlichkeiten ...
...bestimmt werden soll. Die Dienerschaft wird im Erd ...
...geschloß untergebracht werden, während der obere Stock ...
...für die nähere Umgebung des kaiserlichen Hauses ...
...bestimmt ist. Auch eine geräumige Garage für Automobile, ...
...Kutschen und Dienstgebäude sind in den Bauplan ...
...eingezeichnet, der noch in diesem Herbst in Angriff genommen ...
...und nach Jahresfrist fertiggestellt sein soll.

Die Verhaftung des Obersten Geher vom 155. ...
...Regiment in Ostrowo ist auf Anordnung des

Kommandeurs der 10. Division erfolgt und wurde durch ...
...den Oberst eines in Posen garnisonierenden Regiments auf ...
...dem Truppenübungsplatz vorgenommen. Oberst Geher soll ...
...bei einer jetzt in Hannover aufgedeckten Kuppelaffäre, bei ...
...der es sich um Mädchen unter 14 Jahren handelt, be ...
...teiligt sein.

Explosion auf einem Rheindampfer. Als der ...
...Dampfer „Gutenberg“ der Köln-Düsseldorfer Dampf ...
...schiffahrt-Gesellschaft an der Landungsbrücke in Rolandse ...
...anlegte, erfolgte eine Explosion im Kesselraum. Der Heizer ...
...Scharnke erlitt derartige Verletzungen, daß er im Laufe ...
...der Nacht starb. Schwer verwundet sind außerdem ...
...Fräulein Ida Giehrer, Frau Halbach vom Küchenpersonal, ...
...Postassistent Wankel und Fräulein Bauer. Unter den ...
...Verletzten befinden sich der Schiffstestamentar nebst ...
...Frau, der Maschinist und zwölf Fahrgäste. Die Umficht ...
...der Schiffsfahrt und der Umstand, daß das Schiff außer ...
...Fahrt war, verhinderten eine Banik unter den Fahrgästen. ...
...Der Obersteiler sprang in den Rhein, wurde aber gerettet. ...
...Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle.

Bunte Tages-Chronik.

Berlin, 20. Juli. Der bei der Katastrophe auf der ...
...rennbahn im Botanischen Garten schwer verletzte Maurer ...
...meister Grohmann ist gestorben.

Oberhausen, 20. Juli. In Bottrop wettete ein Maurer ...
...aus Osterfeld, daß er imstande sei, ein Gewicht von 1 1/2 ...
...Zentnern zu stemmen. Er führte die Wette auch aus, kam ...
...bei der Kraftleistung aber zu Fall und wurde von dem ...
...Gewicht derart am Unterleib getroffen, daß er bald ...
...darauf starb.

Dover, 20. Juli. Auf dem Hamburg-Amerika-Dampfer ...
...„Vossia“ ereignete sich im Kanal infolge Blabens eines ...
...Dampfrohres eine schwere Explosion. Zwei Mann der Be ...
...satzung wurden getötet und mehrere verletzt.

Laon, 20. Juli. Hier wurde ein neunjähriges Mädchen ...
...Suzanne Bonnet ermordet und gräßlich verstümmelt auf ...
...gefunden. Es liegt ein Lustmord vor.

Peter Ganter vor Gericht.

(Zweiter Tag.)

§ München, 20. Juli

Man vergißt hier im Gerichtssaal bisweilen, daß man ...
...Zeuge ist eines feierlichen förmlichen Aktes; so oft werden ...
...Heiterkeitsausbrüche laut, hervorgerufen durch die burles ...
...ke Ausdrucks- und Verteidigungsweise des Haupt ...
...angeklagten Ganter. Sobald der Vorsitzende an ihn eine ...
...förmliche Frage stellt, antwortet er mit einem Wort ...
...schwall, der auf alles Bezug hat, nur nicht auf eben diese ...
...Frage.

Was Ganter erzählt.

Ganter erzählt, daß er seinen im Dezember v. J. ...
...ins Werk gestellten Reklamefeldzug bereits vor 6-7 Jahren, ...
...während er im Januar eine Gefängnisstrafe verbüßte, ...
...ausgedacht habe. Zur Anfertigung der benötigten blauen ...
...Briefe hat er in Zürich ein Bureau mit 75 Schreibern ...
...unterhalten; die ganze Aktion hat insgesamt 240 000 Mark ...
...verschlungen. 20 Güterwagen waren erforderlich, um die ...
...Auflage der „Doppelten Moral“ — er selbst bezeichnet das ...
...Buch als literarischen Wurm — zu befördern. In ...
...elegischem Tone versichert Ganter, sein Anschlag auf den ...
...Geldbeutel der mit dem „blauen Brief“ Bedachten wäre ...
...gelingen, wenn die Reichspostverwaltung ihrer — ...
...Verpflichtungen nachgekommen wäre. Kein Auge ...
...blieb trocken bei dieser wehmütigen Klage Ganter's, sondern ...
...eine Lachsalve begleitete sie.

Abfichte: des Staatsanwalts.

Die Erörterung über die Expedition der Reklamebriefe ...
...nimmt außerordentlich viel Zeit in Anspruch. Das Thema ...
...ist reichlich trocken und langweilig und wird nur durch die ...
...Ganter'sche Verteidigungsmethode interessanter. Auf eine ...
...Frage des Vorsitzenden erklärt schließlich der Staats ...
...anwalt, daß er nach den bisherigen Feststellungen eine ...
...formale Ausdehnung der Anklage auf sämtliche Post ...
...sendungen beantragen müsse. Allerdings gelte das nur in ...
...formaler Beziehung, denn ebenso wie bei der Betrugs ...
...anklage handle es sich um einen einheitlichen Entschluß ...
...und um eine einzige Handlung. Die Geldstrafe werde vom

Gericht dementsprechend höher zu bemessen sein. Das sei ...
...aber rein formaler Natur, da das Gesetz im Nicht ...
...eintreibungsfall eine Haftstrafe vorsehe, die nicht über ...
...6 Wochen hinausgehen dürfe, wie hoch auch die Summe sei.

Zweck der Reklame.

Auf eine entsprechende Frage des Vorsitzenden äußert ...
...sich Ganter folgendermaßen: „Ich habe gerade das Gegen ...
...teil von dem bezweckt, was die Anklage annimmt. Der ...
...Empfänger der Karte sollte darüber nachgrübeln: Wer ist ...
...der, der mir diesen Brief schreibt? Er wird auf keinen ...
...Fall auf den Gedanken kommen, daß ein Nichtbekannter ...
...diesen Brief geschrieben hat. Es sollte eine Konzentration ...
...seiner Gedanken stattfinden. Der Empfänger der Karte ...
...sollte Propaganda für das Buch machen, wenn auch das ...
...Buch selbst nichts taugt. Ich nahm nicht an, daß jeder ...
...der 400 000 Empfänger der Karte sich auch ein Buch kaufen ...
...werde, wohl aber nahm ich an, daß jeder so intensiv sich ...
...mit der Sache befassen werde, daß er, soweit er auch selbst ...
...kein Käufer sein würde, es doch überall zum Gesprächs ...
...stoff machen würde, so daß das Buch auch von anderen ...
...gekauft würde.“

Ganter versprach sich einen Reklameerfolg von ...
...etwa einer Viertelmillion, erklärt aber unter lebhafter ...
...Heiterkeit des Auditoriums, daß er auch gern „fünf mal ...
...so viel“ genommen haben würde. Im weiteren Verlauf ...
...der Vernehmung wird festgestellt, daß die „blauen Briefe“ ...
...auf ausdrückliche Anordnung Ganter's nicht an Gerichts ...
...personen, Buchhändler und Buchdrucker geschickt werden ...
...durften.

Der zweite Angeklagte.

Nachdem Ganter noch einmal jedes Verschulden seiner ...
...seits in Abrede gestellt hat, beginnt die Vernehmung des ...
...zweiten Angeklagten Ludwig Hamburg. Dieser bekundet, ...
...er habe nur seine Pflicht als Angestellter Ganter's getan, ...
...indem er dessen Befehle ausführte. Aber die Sache selbst ...
...und die Bedenklichkeit dieses Reklamefeldzuges sei er nicht ...
...orientiert gewesen. Diese Behauptung wird von Ganter ...
...bestätigt.

Zeugenvernehmung.

Dann wird in die Zeugenvernehmung eingetreten. ...
...Als erster Zeuge wird der Kaufmann Ludwig Cronheim ...
...vernommen; dieser hat Ganter, mit dem er mehrfach Ge ...
...schäfte gemacht hatte, für das Reklamegeschäft 100 000 Mark ...
...zur Verfügung gestellt. Der Zeuge gibt an, daß er ...
...Ganter eine solche „Dummheit“ nicht zugezogen hätte, um ...
...sowohl, als sie damals ein Geschäft, bei dem es sich um ...
...sechs Millionen handelte, vorhatte. Zeuge bekundet auf ...
...eine Frage Ganter's, daß auch er einen „blauen Brief“ er ...
...halten, sich aber keineswegs für beleidigt gehalten habe, ...
...obwohl er nicht wußte, daß dies Schreiben mit dem ...
...Ganter'schen Unternehmen im Zusammenhang stand.

Handels-Zeitung.

Berlin, 20. Juli. (Produktenbörse.) Die Wirkung ...
...der ermäßigten amerikanischen Notierungen wurde an der ...
...heutigen Produktenbörse ausgeglichen durch die sehr un ...
...günstige Witterung. Der österreichische Saatensatzbericht ...
...blieb unbeachtet. Die Abgeber zeigten sich sehr zurückhaltend, ...
...besonders für Roggen, der unter dem Regen zu leiden hat. ...
...Am Weizenmarkt waren die Preise nur unwesentlich ge ...
...ändert. Für Roggen pro Julilieferung bestand Begehr, so ...
...daß die Notierungen um 1 Mark anstiegen. Die späteren ...
...Sichten gewannen nur 1/4 Mark. Hafer war heute ver ...
...nachlässigt und für Herbstlieferung billiger angeboten. Das ...
...Maisgeschäft verlief lebhafter, da sich das Ausland als Käufer ...
...zeigte. Der Umsatz in Weizen war gering. Rüböl erzielte ...
...gefrigte Preise. An der Mittagsbörse wurden notiert: Weizen ...
...Juli 260,75—260,50—261, September 234,25—234,50—234 bis ...
...234,50, Oktober 231,35—231,75—231,50, Dezember 229 bis ...
...229,25. Roggen inländischer 194—192 ab Bahn und ab ...
...Boden, Juli 195, September 188, Oktober 185,75, Dezember ...
...185,75. Hafer Juli 182,75—183, September 170—169,50, ...
...Oktober 167,50—168, Dezember 168—167,50. Weizenmehl 00 ...
...83,75—86,75. Roggenmehl 0 und 1 23,75—25,50, September ...
...23,98. Rüböl Oktober 55,5—55,2, Dezember 55,5 Mark Brief.

Frankfurt, 19. Juli. (Marktbericht.) Preise, mitgeteilt ...
...von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den ...
...Regierungsbezirk Wiesbaden. Weizen, hiesiger 00,00 bis 1,00

rolle mußte sie allerdings im folgenden Jahrhundert an ...
...Berlin abtreten, wenn auch die Frequenz eine stetig zu ...
...nehmende geblieben ist. In Bezug auf letztere steht sie ...
...heute mit ca. 5000 Studierenden an dritter Stelle unter ...
...den Hochschulen Deutschlands (1. ter Berlin und München). ...
...Der Lehrkörper besteht zurzeit aus insgesamt 67 ordentli ...
...chen Professoren, 4 Honorarprofessoren, 8 außerordentlichen ...
...Professoren und 66 Privatdozenten; außerdem 6 Sprach ...
...lehrern und lektoren publici sowie 2 Exerzitienmeistern. ...
...An ihrer Spitze steht in diesem Jahre als Rektor magni ...
...ficus Professor Dr. iur. Binding, der bekannte Rechts ...
...lehrer.

Die Festordnung ist folgende: Mittwoch, 28. Juli, ...
...abends Empfang der Ehrengäste in der Universität, darauf ...
...Versammlung im Palmengarten. Donnerstag, 29. Juli: ...
...vormittags Empfang König Friedrich Augusts, des ...
...Rektor magnificus der Universität, Festgottesdienst ...
...in der Universitätskirche u. St. Pauli, Festakt im Neuen ...
...Stadtheater mit Ansprachen und Beglückwünschungen ...
...seitens des Königs, der Staatsregierung, der Stadt ...
...vertretung und sonstigen Behörden, der in- und aus ...
...ländischen Universitäten usw.; nachmittags bezw. abends ...
...Festmahl der kgl. Staatsregierung mit daran sich schließendem ...
...Gartenfest im Palmengarten. Freitag, 30. Juli: früh Fest ...
...akt in der Wandelhalle der Universität, Immatrilulation ...
...des Kronprinzen Georg und des Prinzen Friedrich ...
...Christian, Ver ... ung der Ehrenpromotionen; mittags ...
...12—2 Uhr Feiern; abends 7 Uhr Festvorstellung im ...
...Theater, gegeben von der Stadt Weßlings „Philotas“, ...
...Goethes „Rauhe des Verliebten“, Schillers „Guldnig der ...
...Künste“ und Festkonzert im Gewandhaus, 9 1/2 Uhr Fest ...
...kommers in der großen, 10000 Personen fassenden Festhalle ...
...auf dem Weßplatz. Sonnabend, 31. Juli: königliche Tafel ...
...in der Albrechtsburg zu Weßen. Den Gekanzpunkt der ...
...Feier dürfte der historische Festzug der Studentenschaft ...
...bilden, der in 25 Gruppen ein getreues Bild der ver ...
...schiedenen Zeitalter seit Begründung der Universität ...
...bieten soll. Die Darstellungen sind nach den bestbeglaubigten ...
...zeitgenössischen Kostümbildern komponiert.

Mit der Feier wird eine Universitäts-Jubiläums ...
...Ausstellung verbunden sein, deren interessanteste Gruppe ...
...„Leipzig und der junge Goethe“ (eine entsprechende Dar ...
...stellung wird auch der Festzug enthalten) sein dürfte. In ...
...derelben werden zum erstenmal auch die Reimnagen

Goethes einem weiteren Kreise vorgeführt werden. Es ...
...sind im ganzen etwa 150 Zeichnungen, die das Groß ...
...herzoglich sächsische Staatsministerium zu Weimar für die ...
...Ausstellung zur Verfügung gestellt hat.

Die Riesen-Festhalle, die aus Anlaß des Jubiläums ...
...mit großen Kosten auf dem Weßplatz vor dem Frankfurter ...
...Tor errichtet worden ist und rund 10 000 Personen fass ...
...t, dient ihrer eigentlichen Bestimmung, dem großen Fest ...
...kommers, nur wenige Stunden; von abends 1/10 bis nachts ...
...1 Uhr. Es werden aber im Anschluß an die Jubiläums ...
...feierlichkeiten noch eine Reihe von festlichen Veranstaltungen ...
...stattfinden, die sich bis zum 8. August mit Schluschkommers ...
...erfordern, und zwar Massenkonzerne von Sängervereinen ...
...(2000 Sänger) und Militärkapellen, Turn- und Radfahr ...
...abende, sowie ein großer patriotischer Abend und Militärfest ...
...für die gesamte Leipziger Garnison.

Die Hoffnung, daß der Kaiser in Person an der ...
...Feier teilnehmen werde, hat sich nicht erfüllt, an seiner ...
...Statt wird Prinz August Wilhelm von Preußen das ...
...deutsche Kaiserhaus vertreten, und zwar wird er dem Festg ...
...akte in der Wandelhalle der Universität und dem Festzug ...
...beizohnen.

A. B.

Neue Erfolge Orville Wrights und Harman's. ...
...Orville Wright hat wieder einige erfolgreiche Flugversuche ...
...bei Fort Myer in Amerika unternommen. Er umflog die ...
...den Exerzierplatz zunächst in 32 Minuten 25 mal und dann ...
...in 40 Minuten 29 mal. Die Geschwindigkeit war größer ...
...als die von der Regierung geforderten 40 Meilen in der ...
...Stunde. — Henry Harman hat mit einem in der Umgebung ...
...von Chalons-sur-Marne alle bisher aufgestellten französischen ...
...Rekorde geschlagen. Er blieb 1 Stunde 22 Minuten und ...
...30 Sekunden in der Luft. Der Flug nahm sein Ende, als ...
...der Apparat Harman's gegen einen Gassen Kreide anstieß. ...
...Aus dieser Angabe darf man schließen, daß sich Harman ...
...nicht sonderlich hoch in die Lüfte erhoben hat.

Folgeschwerer Automobilunfall. In der Nähe ...
...von Wien hat sich ein Automobilunfall ereignet, bei dem ...
...zwei Personen schwer verletzt wurden. Eine Dame erlitt ...
...schwere Kontusionen. Ein Herr Erzewieski aus Wien ...
...erlitt einen Armbruch, so daß ihm der Arm sofort amputiert ...
...werden mußte. Das Auto gehörte dem österreichischen ...
...Rentier Haller, der auch am Steuer saß, als der Wagen ...
...umschlug.

50-Jahrfeier der Leipziger Universität.

(Von unserem ständigen Mitarbeiter.)

Leipzig, im Juli.

Zeit Monden rüsten sich unsere akademischen Kreise, ...
...die Feier des 500jährigen Bestehens unserer Alma ...
...matra, die in den Tagen vom 28.—31. Juli stattfinden ...
...wird, so glanzvoll wie möglich zu gestalten. Auch in der ...
...Vorbereitung werden Vorbereitungen getroffen, um der An ...
...nahme an dem Fest einen sichtbaren Ausdruck zu geben; ...
...nicht alles getan worden ist, um der Feier einer ...
...gewissenmaßen, auf die ganze Einwohnererschaft berechneter ...
...Ankündigung zu geben. Das zeigt schon das Festprogramm. ...
...wird die ganze Reihe der Veranstaltungen so ...
...wie möglich sein. Nur den Ehrengästen und den ...
...Teilnahme am Fest Berechtigten — das sind aus der ...
...Bürgerschaft nur die Mitglieder des Rats und ...
...der Stadtverordneten, abgesehen von früheren Studierenden ...
...— sind die einzelnen Veranstaltungen zugänglich.

Die Universität verdankt ihre Entstehung den Streitig ...
...keiten zwischen Deutschen und Böhmen in Prag, welche ...
...zur Auswanderung von dortigen Studenten und ...
...Lehrern (die Angaben über ihre Zahl schwanken ...
...zwischen 400 und 2000) und deren Niederlassung in Leipzig ...
...führten. Die Markgrafen von Meißen, unter deren Herr ...
...schaft Leipzig stand, Friedrich der Streitbare und ...
...seiner Nachfolger, erlaubten nicht nur diese ihre Niederlassung, ...
...sondern erwirkten sogar vom Papst Alexander V. ein vom ...
...1. September 1409 datiertes Privilegium für ihre neue ...
...Anstalt, die am 2. Dezember des gleichen Jahres er ...
...öffnet wurde. Als Kanzler wurde vom Papst der Bischof ...
...von Meißen eingesetzt. Erster Rektor war Johann von ...
...Meißen, unter dessen Führung auch die Auswanderung ...
...aus Prag erfolgt war.

Eine besondere Blüte erlebte die Universität im ...
...17. Jahrhundert, in dem sie zum Mittelpunkt des geistigen ...
...Lebens Deutschlands wurde und dadurch auch den Anstoß ...
...zur Entwicklung Leipzigs als Buchhändler ...
...stadt gab. In diesem Jahrhundert wirkten an ihr u. a. als ...
...Lehrer die Professoren Gottsched (1724—1786) und ...
...Gottsched (1741—1789) und studierten hier Lessing (1748 ...
...1781) und Goethe (1765—1788), nachdem bereits ein ...
...Jahrhundert früher einer der größten Geister aller Zeiten, ...
...Humboldt, befruchtend an ihr gewirkt hatte. Diese Rufre-

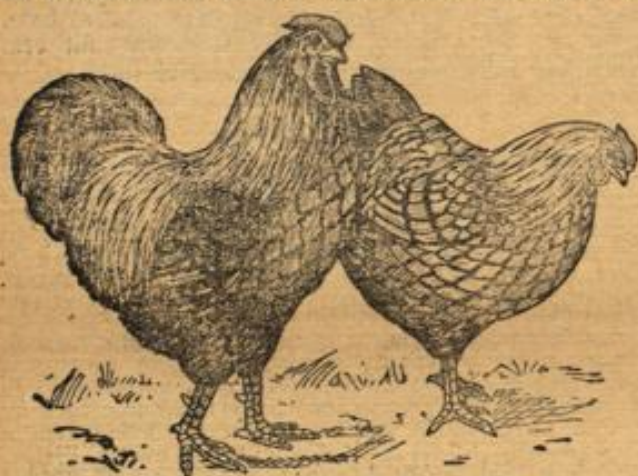
ML. (vor Montag 00.00 bis 00.00 ML.); Roggen, hiesiger 19.50 bis 00.00 ML. (00.00 bis 00.00 ML.); Gerste, hiesige, 00.00 bis 00.00 ML. (00.00 bis 00.00 ML.); Hafer, hiesiger, 20.00 bis 21.00 ML. (20.00 bis 21.00 ML.).

Frankfurt, 19. Juli. Der heutige Viehmarkt war mit 618 Ochsen, 66 Bullen, 942 Kühen und Kälbern, 434 Kälber, 207 Schafen und Hammeln und 1873 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Qual. 75 bis 78, 2. Qual. 70 bis 72 Mark; Bullen 1. Qual. 60 bis 62, 2. Qual. 57 bis 59 Mark; Kühe 1. Qual. 72-74, 2. Qual. 58 bis 60 Mark per 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 1. Qual. 92 bis 94, 2. Qual. 75 bis 82 Pfg.; Schafe und Hammeln 1. Qual. 80 Pfg., 2. Qual. 70 bis 74 Pfg. Schweine 1. Qual. 76 bis 77, 2. Qual. 74 bis 76 Pfg. per Pfund Lebendgewicht.

Böln, 19. Juli. (Schlachtviehmarkt). Aufgetrieben waren 753 Ochsen, 590 Kälber (Hälsen) und Kühe, 114 Bullen, 506 Kälber, 00 Schafe, 3070 Schweine. Bezahlt für 50 kg Schlachtgewicht Ochsen: a. 75-77, b. 69-71, c. 61-64, d. 55-58 ML., Weidenoch 00-00 ML.; Kälber (Hälsen) und Kühe: a. 70-72, b. 66-68, c. 62-64, d. 55-58 ML.; Bullen: a. 66-68, b. 63-64, c. 60-62, d. 56-58 ML.; Kälber: a. 72.00 fct., (Doppellender bis 00 ML.), b. 63-66 ML., c. 50-58 ML.; Schafe a. 00-00, b. 00-00, c. 00-00 d. 00-00 ML.; Schweine: a. 73.00 ML., vorgezeichnete 00.00 ML., b. 68-70 ML., c. 63-66 ML.

Gold-Wyandottes.

Einem aussterbenden Indianerstamme zu Ehren haben die amerikanischen Züchter dieser wertvollen Rasse, die früher unter verschiedenen Namen bekannt war, die Bezeichnung Wyandottes gegeben. Ihrem Blut nach gehört sie zu den asiatischen Rassen, an welche sie auch in der Erscheinung noch stark erinnert. In Nordamerika wurde sie in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts zuerst gezüchtet und trat dann einen Siegeslauf über die ganze Erde an. Heutzutage ist sie in England wohl die verbreitetste aller Rassen, aber auch in Deutschland züchten wir herrliche Schläge, die mit den englischen und amerikanischen getrost in jede Konkurrenz treten können. Die Erscheinung des Wyandotte-Huhns ist stolz und etwas wohlbeleibt. Volle Brust, kurzer Rücken, mittelhohes Geflügel, gelbe nackte Füße, kurzer Schwanz, anliegendes Gefieder und Rosenkamm auf dem verhältnismäßig leichten Kopf mit rotem Gesicht zeichnen sie aus. Auch beim Hahn ist der Schwanz kurz und geschlossen. An Gewicht erreichen die Hähne 4-5, die Hennen 3 Kilo. Das Gefieder ist nach den einzelnen Schlägen sehr verschieden gefärbt. Unsere Abbildung zeigt die Gold-Wyandottes, die prächtigste aller Abarten. Auf tief goldbraunem Grunde sind sie schön



und gleichmäßig schwarz gezeichnet, der Schwanz ist tief schwarz mit grünem Schiller, und die Federn der Ober- und Unterseite sind rundum tiefdunkelgrünlich und gesäumt. Über die Flügel laufen, wenn sie geschlossen sind, zwei bis drei scharfbegrenzte schwarze Bänder, auf deren genaue Zeichnung für den Rassezüchter viel ankommt. Ähnlich, nur mit silberweißer Grundfarbe, sind die ebenfalls herrlichen, aber schwerer in voller Rassehäufigkeit weiterzuzüchtenden Silber-Wyandottes. Am meisten Verbreitung gewinnen augenblicklich bei uns die weißen Wyandottes, denen man bereits auf den entlegenen Dörfern begegnet. Gewöhnlich sind sie etwas kleiner als die beiden vorgenannten Typen. Ferner gibt es in hoher Vollkommenheit gelbe Wyandottes, redbunfarbige, gesperrte und einige andere. Die Wyandottes-Züchter betrachten ihr Huhn als dasjenige der Zukunft schlechthin. Wir haben schon früher bei anderen Gelegenheiten darauf hingewiesen, daß fast alle modernen Rassen ihre begünstigten Verehrer haben und daß diese vielfach so weit gehen, keine andere Rasse neben der ihrigen anzuerkennen. Das geht selbstverständlich zu weit. Aber es soll gern zugegeben werden, daß die Wyandottes ihre zunehmende Verbreitung sehr wohl verdienen. Sie sind hart und widerstandsfähig gegen unseren Winter, vorzügliche Winterleger, liefern viel und nicht zu kleine Eier, einen guten Braten und sind leicht mäktbar. Als Brüder und Mütter sind sie fast unübertrefflich, suchen sich fleißig Futter und gedeihen ausgezeichnet, wo sie nur einigen Auslauf haben. In der Färberei freilich werden sie leicht rot und fett. Dieses Huhn zeichnet sich auch durch seinen lebenswichtigen Charakter aus. Es ist zahm und zutraulich, und der Hahn belächelt seine Hennen in wirklich ritterlicher Weise. Im ganzen wird man dieses Huhn lieber als landwirtschaftliche Rasse bezeichnen. Für die engen Räume der Stadt kommt es nur in Betracht, wenn man ihm genügend Bewegung verschaffen kann.

Vor dem Bezug fertig gemischter Düngemittel

muß immer häufiger gewarnt werden, weil sich in diesen Fällen herausstellt, daß das Mischungsverhältnis unrationell ist, in noch öfteren Fällen aber, daß die Bestandteile der Mischung im Verhältnis zu ihrem Werte viel zu teuer bezahlt werden. Wir veröffentlichen nachfolgend einige Proben nach den Untersuchungen landwirtschaftlicher Versuchstationen, wobei die Erklärung der chemischen Zeichen folgende ist: N = Stickstoff, P₂O₅ = Phosphorsäure, K₂O = Kali, CaO = Kalk:

Rinder-Guano ist getrockneter Rinderdünger aus Moskeien. Nach den Untersuchungen der Station Speyer erfüllt er nicht die Garantien und wird augenblicklich mit einem Preis von 4.60 Mark rd. um die Hälfte zu teuer verkauft.

Amittierter Guano enthält 8.4% Gef. P₂O₅, hieron 5.8% wasserlöslich und 7% N. Wert von 5.49 Mark pro Zentner, vorausgesetzt, daß der N nicht aus Hornvansen, Haaren usw. besteht. Verkaufspreis 7.50 Mark inkl. Sack.

Aufgeschlossener Tier-Guano mit rd. 7% N in Form von Blut, Fleischresten, Haaren usw., die durch Zusatz von Schwefelsäure und Kalk teilweise löslicher Natur sind. Verkaufspreis 100 Kilogramm 11 bis 12 Mark. Reeller Wert etwa 9 Mark (Speyer). Die Station Marburg fand in einer mit 8% N garantierten Ware 7.6% N, hieron 0.49% Ammoniakstickstoff, ferner 0.47% Gef. P₂O₅ und bewertet den Zentner mit 3 Mark.

Allbortator, ein Gemisch von schwefelsaurem Ammoniak, Superphosphat, Chilisalpeter und Kalisalzen; enthält etwa 5 bis 9% Gesamtstickstoff, hieron rd. 6% Salpeter, der Rest ist Ammoniakstickstoff, 4.8% Gesamtphosphorsäure, hieron rd. 4% wasserlöslich, 6-7% Kali und etwa 65% Kalk. Nach

den Untersuchungen der Versuchstationen Marburg, Colmar und München schwanken diese Werte und die Mischung nicht immer gleichartig zu sein. Ein unterer Kasten war auch stark mit Sägespänen durchsetzt. Verkaufspreis beträgt pro Zentner 10 Mark, 10 Kilogramm 3 Mark. Der Wert ist je nach der Zusammenlegung 7.50 bis 8 Mark pro Zentner.

Mischdünger, wie Salpetersuperphosphat, Phosphat KSP 15.4 und KSP 11.7.9 oder solche, welche drei Düngern zusammengezeichnet sind, werden zum Teil zu teuer bezahlt, und der Landwirt kann durch Bezug der betreffenden Düngstoffe billiger zum Ziele kommen.

Wir behalten uns vor, da die Überzeugung der wirte mit solchen gemischten Düngemitteln immer um sich greift, noch einige andere ähnliche Fälle zu nennen. Nach den Ermittlungen der landwirtschaftlichen Versuchstationen ist die vorstehende Liste noch lang abgegeschlossen.

Sprechsaal.

Für alle Einwendungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die persönliche Verantwortlichkeit.

Im Jahre 2000.

In Hachenburg im Westerwald
— In der Chronik hab' ich's gelesen —
Da ist einmal vor manchem Jahr
Ein Schützenfest gewesen.

Ein Schützenfest mit Fahnenweih'.
Die Bürger schmückten zum Feste
Die Häuser und den Marktplatz schön
Und jeder sich aufs Beste.

Ein hoher Herr nahm die Weihe vor:
„Dich Banner entroll' ich nun hier!“
Es hörte ein Jeder, es lautete jedes Ohr,
„Dich Banner, der Treue Panier.“

„Und wehe dem, der durch Fahnenstucht
Dich heiliges Zeichen beleidigt!“
Sechs Ehrendamen dachten jedoch:
Wir sind ja nicht vereidigt.

Die Fahnen flattern im Winde hoch
Und mit Musik gehts und im Schritte,
Sechs Damen machen kehrt jedoch
Und ziehen sich schleunigst zurück.

Der Graf sollt' kommen auch zum Ball —
Um seine Gunst ward erworben —
Doch kam er nicht. Ob diesem Fall
War ihm die Stimmung verdorben.

Wiel Jahre sind nun längst dahin, —
Im Schloß zu Friedewald,
Da hat der Graf in edlem Sinn
Erbaut ein Denkmal bald.

Ein Denkmal aus blend-weißem Stein,
Darstellend drei Ehrentugenden
Mit einer Inschrift zierlich und fein,
Vom Künstler in Marmor gehauen.

Ein Denkmal ist's für ewige Zeit,
Es bekundet uns stets aufs Neue
Von Hachenburgs alter Herrlichkeit
Dreier Jungfrauen Fahnentreue.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg. Landwirtschaftsamt.

Wetterausichten für Donnerstag den 22. Juli 1900.

Wolkig, trübe, zeitweise windig, geringe Regenfälle.



Musik- und Sprech-Apparate

liefern ich gegen bequeme monatliche Teilzahlungen

sowie

ZONOPHON-Schall-Platten per Stück Mark 2

S. Schönsfeld, Hachenburg.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst.
Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—, bei direkter
Zusendung wöchentlich vom Verlag M. 3.25

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theaterstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,
Theaterstraße 41, befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Heinr. Orthey, Hachenburg

Erste mechanische Drechslerei mit Motorbetrieb
am Platz

liefert in kürzester Zeit zu billigen Preisen
alle vorkommenden Drechslerarbeiten
in Holz, Horn und Elfenbein
Kegel und Kegelkugeln

sowie Abdrehen alter abgeworfener Kegel und Kugeln.
Reparaturwerkstätte

für Pfeifen, Stöcke und Schirme sowie Heberziehen
noch brauchbarer Schirmgestelle.

Auch werden alte Schirme auf neue eingetauscht.

Stempel aller Art

für Behörden, Geschäftsbedarf, Vereine und Private
liefert in kürzester Zeit zu mäßigen Preisen
Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“.

Flechten

alle, und trockene Schuppenflechte

akroph. Ekzema, Hautausschläge,

offene Füße

Reinhalten, Beugeschwülste, Ader-

heile, blasse Finger, alte Wunden

sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hatte

gehelt zu werden, mache noch einen

Versuch mit der besten bewährten

RINO-SALBE

gibt es in drei Dosen Mk. 1.15 u. 2.25

Nur echt in Originalpackung

weiss-erlin-rot und mit Firm.

Rich. Schuberth & Co., Weinböhla.

Fälschungen weisen man zurück.

Wachs. Nacht. je 15. Walrat. 20. Bea-

roet. Venet. Terp. Kampferöl. Peru-

balsam je 6. Eignung 35. Chrysar. 0.5

• Zu haben in den Apotheken.

besonders in der Amtsapotheke
in Hachenburg.

Geld-

Darlehen in jeder Höhe an jede
Person vom Selbstgeber; auch 1.

und 2. Hypothek. Verteter:

Krämer, Weidorf (Sieg)

Liergartenstraße 3.

Hund entlaufen

Jung. Kriegshund

den Namen „Flora“ hat

schwarz mit braunen

chen, auf dem Wege

Marienstatt und

entlaufen. Wieder

erhält Belohnung. Abzu-

bei Polizeiergent

in Pracht bei Hamm

Hochfeine Rinder

stets frisch:

Fleischwurst per Pfund

Kochwurst „ „

Reberwurst „ „

Lungenwurst „ „

Schwartenmag

Prima junges Rind

per Pfund 65 Pfg.

empfiehlt

M. Veit, Oberingel

Post Altkirchen, Wester

Zeitungsmakula

zu haben in der Deut

„Erzähler vom Wester